

Neues Angebot für Rollstuhlfahrende

Freizeitfahrten bereichern das Leben

Das Rollstuhllauto des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern wurde bis jetzt vor allem für Fahrten zum Arzt oder in die Therapie genutzt. Neu bietet das SRK auch Freizeitfahrten mit Abhol-, Begleit- und Rückfahrtservice an.

Der Fahrdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern ist sehr beliebt – auch bei Rollstuhlfahrern und -fahrerinnen. Das moderne Fahrzeug ermöglicht es ihnen, Alltägliches wie Einkäufe zu erledigen und wichtige Termine wahrzunehmen, sei es beim Arzt oder Zahnarzt, im Krankenhaus oder in einer Therapieeinrichtung. Diese willkommenen Möglichkeiten, den Radius trotz Behinderung beizubehalten und sein Leben weitgehend autonom zu gestalten, sind zwar sehr willkommen. Um längerfristig gesund zu bleiben, ist es auch für Menschen mit einer eingeschränkten Mobilität entscheidend, soziale Kontakte zu pflegen, etwas zu unternehmen, was ihren Alltag bereichert, ausserhalb der eigenen Wohnung Schönes zu erleben, Abwechslung und Freude zu haben.

Neues Angebot

Das SRK Kanton Luzern bietet deshalb ein neues Angebot an. Es beinhaltet die Miete des Rollstuhllautos für eine kulturelle, natur- oder tierverbundene Ausfahrt inklusive Begleitperson in der Stadt und Agglomeration Luzern.

Luzerner Seeuferweg

Wer zum Beispiel einen schönen Sommer- oder Herbsttag für eine Spazierfahrt am See nutzen und etwas Sonne tanken möchte, kann das Rollstuhllauto für diesen Zweck buchen. Der Fahrer holt Kundinnen und Kunden zu Hause ab und fährt mit ihnen zum Bahnhof als Ausgangspunkt. Von dort geht's in gemütlichem Tempo dem beliebten Quai entlang, vorbei an den herrschaftlichen Hotels und dem Verkehrshaus bis zum Hotel Seeburg, wo man auf der Terrasse oder im Restaurant die herrliche Aussicht geniesst und sich für den Rückweg stärkt. Auch die vielen Parkbänke und Grünflächen laden ein zum Verweilen und sich am einmaligen Panorama zu erfreuen.

Sammlung Rosengart in Luzern

Die Begegnung mit den grossartigen Werken der Sammlung Rosengart ist für Kunstinteressierte immer wieder etwas Besonderes – zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Pablo Picasso, Paul Klee, Monet, Cézanne, Modigliani und viele weitere grosse



Peter Bannwart, Freiwilliger beim SRK-Fahrdienst, übernimmt mit Freude Freizeitfahrten für Menschen im Rollstuhl.

Maler des Impressionismus und der Klassischen Moderne sind im durchwegs rollstuhlgängigen Haus an der Pilatusstrasse zu bewundern. Noch mehr Kunstgenuss versprechen die spannenden und inspirierenden Führungen, bei denen es interessante Geschichten über die Bilder zu erfahren gibt.

Toni's Zoo in Rothenburg

Rund 430 Tiere aus 90 Arten. Diese Viel-

falt beherbergt Toni's Zoo in Rothenburg. Staunen, erholen, sehen, erleben. Dank dem neuen SRK-Freizeitangebot können sich auch mobilitätsbehinderte Menschen im Rollstuhl daran erfreuen. Und das Schöne daran: Der Ausflug findet bei jedem Wetter statt.

Die Freizeitfahrten sind nicht kostendeckend und werden u. a. durch Spendengelder mitfinanziert.

Die neuen Freizeitfahrten des SRK Kanton Luzern

Luzerner Seeuferweg

Nur bei trockenem Wetter möglich.
Fr. 40.– für Rollstuhllauto inkl. Begleitperson sowie Konsumation (Kaffee und Kuchen/Getränk ohne Alkohol und Snack) im Hotel Seeburg. Dauer: ca. 2 Stunden plus An- und Rückfahrt.
Termine: www.srk-luzern.ch (Fahrdienste) oder 041 418 70 18

Sammlung Rosengart

Bei jedem Wetter möglich.
Fr. 40.– für Rollstuhllauto inkl. Begleitperson sowie Eintritt für zwei Personen.

Dauer: ca. 2 Stunden plus An- und Rückfahrt.

Termine: www.srk-luzern.ch (Fahrdienste) oder 041 418 70 18
Mit freundlicher Unterstützung der Sammlung Rosengart.

Toni's Zoo

Bei jedem Wetter möglich.
Fr. 40.– für Rollstuhllauto inkl. Begleitperson sowie Eintritt für zwei Personen. Dauer: ca. 2 Stunden plus An- und Rückfahrt.
Termine: www.srk-luzern.ch (Fahrdienste) oder 041 418 70 18.

Editorial



Noch nie so gut alt geworden

Das Bundesamt für Statistik geht von einer beinahe Verdoppelung der über Achtzigjährigen im Jahr 2030 aus. Prof. Dr. Peter Gross, emeritierter Ordinarius für Soziologie an der Universität St. Gallen, sagt in seinem äusserst lesenswerten Buch «Glücksfall Alter»: «Dass so viele Menschen so gut altern, ist ein grosser Erfolg.» Viele Menschen dürfen sich heute nach der Pensionierung auf einige weitere Lebensjahrzehnte freuen. Sie sind gesünder als frühere Rentnergenerationen und leben aktiver. Wie wichtig dies ist, zeigt auch die «gesundheitsfördernde Alterspolitik», die auch vom Kanton Luzern propagiert wird. Sie verfolgt u. a. das Ziel, dass Menschen möglichst lange aktiv und selbständig leben sowie die geistige und psychische Gesundheit und Leistungsfähigkeit erhalten.

Beim Thema «gesundheitsförderndes Altern» fällt einem spontan Bewegung oder Ernährung ein. Wie wichtig aber ein gutes Beziehungsnetz, soziale Kontakte und Gemeinschaft sind, wird unterschätzt.

Viele unserer Freiwilligen sind Pensionierte; sie übernehmen soziale Verantwortung und haben Anteil am gesellschaftlichen Leben. Ein Grossteil unserer Kundinnen und Kunden sind über 70 Jahre alt. Wir helfen ihnen, sicherer zu wohnen oder soziale Kontakte zu geniessen, z. B. mit schönen Freizeitfahrten für Rollstuhlfahrende, die neu auf unserem Programm sind. Zudem besuchen und beraten wir – im Sinne unserer Basisstrategie «Lange gut zu Hause leben» – Ältere oder Menschen mit einer Behinderung unverbindlich und kostenlos in ihrem Zuhause, um sie und ihre Angehörigen im Alltag zu unterstützen.

**Béatrice Reinhard-Peter,
Bereichsleitung Soziales und
Freiwilligenmanagement**

**Das Rote Kreuz Luzern
ist seit 2004 ZEWO-zertifiziert.**

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Messe

«Zukunft Alter» in Luzern

Besuchen Sie das SRK Kanton Luzern vom **13. bis 15. Oktober 2017 an der Messe Luzern** und informieren Sie sich vor Ort z. B. über folgende Angebote: Notrufgeräte für zu Hause und unterwegs; SRK-Fahrdienste im Kanton Luzern; Auswahl Hilfsmittel zum Mieten oder Kaufen; Entlastungsdienst für Angehörige, bei Demenz, für Alleinstehende; Soziale Integration durch Besuchs- und Begleitdienst; Freiwilligenarbeit. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**



MV 2017

Gelungener Rückblick



Anlässlich der Mitgliederversammlung am 3. Mai 2017 in Sempach präsentierte das Rote Kreuz Kanton Luzern einen gelungenen Überblick über die Aktivitäten und Ergebnisse des vergangenen Jahres. 2016 war geprägt von Konsolidierungen und Neuerungen (wie der Eröffnung des INFO Point) sowie von vielen Aktivitäten rund um den 150. Geburtstag des Schweizerischen Roten Kreuzes. Die rund 120 teilnehmenden Aktivmitglieder freuten sich mit dem Vorstand und der Geschäftsführung, dass fast alle Dienstleistungen im 2016 zahlenmässig zugelegt hatten. Vor der eigentlichen Mitgliederversammlung besuchte das SRK die Vogelwarte Sempach. Mit einem schönen Rahmenprogramm dankt das Hilfswerk seinen Freiwilligen jeweils für den grossartigen Einsatz während des Jahres.

Impressum

Herausgeberin:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 70 10 / F: 041 418 70 13
E-Mail: info@srk-luzern.ch
Internet: www.srk-luzern.ch

Auflage:

24629 Exemplare, 4-mal jährlich
(WEMF-beglaubigt)

Redaktion:

Sonja Hablützel, Beatrice Gille

Layout: Luzerner Zeitung AG

Druck: Multicolor Print AG

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spender vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

© Text und Bild: SRK Kanton Luzern

Wertvolle Dienstleistung

Die Besuche bringen Freude in den Alltag

Den Besuchs- und Begleitdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Luzern gibt es seit rund fünf Jahren. Er richtet sich an Menschen, die gerne mit jemandem plaudern, kochen, einen Spaziergang machen oder etwas unternehmen möchten. Drei Beispiele zeigen, wie gut dieser Austausch ankommt und wie wichtig er ist.

Unabhängig vom Alter sind Kontakte mit Mitmenschen so wichtig wie die Luft zum Atmen. Gerade für ältere, alleinstehende Menschen oder Personen mit besonderen gesundheitlichen Herausforderungen sind persönliche Begegnungen eine Bereicherung und tragen zur Lebensfreude bei. Genau dafür hat das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Luzern den Besuchs- und Begleitdienst eingerichtet. Freiwillige besuchen die Nutzer und Nutzerinnen der Dienstleistung im gewünschten Rhythmus zu Hause, nehmen an ihrem Alltag teil und bringen Abwechslung in ihr Leben. Wie die gemeinsame Zeit verbracht wird, bestimmen die Kundinnen und Kunden. Ein gemütlicher Schwatz bei Kaffee und Kuchen ist ebenso möglich wie ein Spaziergang an der Sonne, eine Vorlesestunde, ein Kinobesuch oder das Erledigen kleiner Besorgungen. Eine passende Begleitperson zu finden, ist einfach und unkompliziert: Wer an regelmässigen oder punktuellen Besuchen interessiert ist, meldet seinen Wunsch beim SRK an. Dort sucht die zuständige Mitarbeiterin die passende Person aus dem Freiwilligen-Team und ist beim ersten Treffen dabei.

Willkommene Abwechslung

Durch seine Nervenkrankheit hat Markus Giovanoli in Händen und Füssen das Gefühl verloren. Er ist deshalb ganz an seine Woh-



«Wir machen zusammen einen Spaziergang oder gehen auch mal nur Kaffee trinken.»

Markus Giovanoli, Luzern

nung gebunden, wo er gerne Musik hört und Klavier spielt, was er trotz seiner gesundheitlichen Einschränkungen noch immer kann. Durch Empfehlung ist er auf den Besuchs- und Begleitdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes gekommen. «Sein» Freiwilliger besucht ihn seither in regelmässigen Abständen. Gemeinsam machen sie einen Spaziergang in der näheren Umgebung. Ist das Wetter schlecht, begeben sie sich auch mal nur über die Strasse in die kleine Bar, trinken dort einen Kaffee und plaudern miteinander. Für Markus Giovanoli, der trotz der Einschrän-

kungen mit seinem Leben zufrieden ist, sind die Besuche eine gute Abwechslung.

Mehr Lebensqualität

Gleiches gilt für Giacomino Dapit. Als die Frau des Italieners verstarb, verlor er das Interesse am Leben und ging kaum mehr aus dem Haus. Seine Tochter, die mit ihm zusammenwohnt, meldete sich beim SRK und liess sich über die Möglichkeiten informieren. Seit etwas mehr als einem halben Jahr gehören sie nun zu den Besuchs- und Begleitdienstskunden. Jeden Mittwoch- und Freitag-nachmittag kommt João de Matos bei ihnen vorbei. Als wahres Sprachengenie kann sich



«Sono molto contento.»

Giacomino Dapit, Buchrain

der Portugiese nebst seiner Muttersprache auch perfekt in Französisch, Englisch und Italienisch unterhalten, was Giacomino Dapit sehr zugute kommt, da er nur wenig Deutsch spricht. Die beiden sind dann oft zu Fuss im Quartier unterwegs oder diskutieren miteinander – selbstverständlich auf Italienisch. Auf seiner Uhr kann João de Matos jeweils ablesen, wie weit sie gelaufen sind. «Das motiviert», schmunzelt er. Auf die Frage, was die Besuche für ihn bedeuten, strahlt Giacomino Dapit und bestätigt, dass er molto contento sei. Auch seine Tochter ist froh, dass es so gekommen ist, dass die Kommunikation zwischen den beiden stimmt und dass ihr Vater wieder Lebensfreude zurückgewonnen hat.

Angebote, die das Leben erleichtern

Mathilda Gyarmati musste im vergangenen Jahr ihr Auto nach vielen Operationen aus gesundheitlichen Gründen weggeben. Sie kann ihre Wohnung allein nicht mehr verlassen und verlor damit ihre Unabhängigkeit weitgehend. «Es war ein riesiger Ein-

schnitt», bedauert sie. Zwar erledigt die Rentnerin so viel wie möglich selbst. Trotzdem musste sie lernen, Hilfe anzunehmen – unter anderem vom Besuchs- und Begleitdienst, der sie gut unterstützt und ihrer Situation sehr entgegenkommt. Mathilda Gyarmati bestellt die SRK-Freiwillige nach Bedarf, in der Regel zweimal im Monat für die Einkäufe. Kleinigkeiten zwischendurch kann sie bei einem mobilen Einkaufsladen bestellen, der ihr dann die Waren nach Hause liefert. Sie überlegt sich nun aber, den Zweiwochenrhythmus auf drei Besuche im Monat zu verkürzen. Ab und zu holen die beiden zudem in Rain Medikamente ab. Nebst dem Besuchs- und Begleitdienst benötigt Mathilda Gyarmati zweimal wöchentlich den SRK-Fahrdienst, der sie zur Physiotherapie bringt. Gelegentlich lässt sie sich auch an ein Fest oder zu ihrer Tochter chauffieren. Weil sie alleine zu Hause lebt und nach einem Sturz vor einiger Zeit nicht mehr aufstehen konnte, hat sie sich danach für den Notruf entschieden. Seither trägt sie den Knopf an ihrem Handgelenk. Zum Glück, sagt sie, habe sie ihn noch nie gebraucht. Um all diese Dienstleistungen ist



«Ich bin sehr dankbar für die SRK-Angebote. Die Dienstleistungen tragen mich und ermöglichen es mir, weiterhin zu Hause zu bleiben.»

Mathilda Gyarmati, Emmenbrücke

Mathilda Gyarmati sehr froh. Sie bringen ein Stück Lebensqualität in ihren Alltag – ebenso wie ihr grosses Hobby, das Malen. Die vielen schönen Blumenbilder an ihren Wänden zeugen von ihrem künstlerischen Talent, und sicher haben sich auch schon zahlreiche Menschen aus ihrem Umfeld über die handgemalten Kartengrüsse mit den persönlichen Sprüchen gefreut.

Gaby Schmid schätzt Kontakte mit Menschen und gute Teamarbeit



Seit Oktober 2016 ist Gaby Schmid verantwortlich für den Besuchs- und Begleitdienst. In dieser Funktion rekrutiert und betreut sie Freiwillige,

nimmt die Kundenwünsche entgegen, macht Hausbesuche und bildet die passenden Tandems (Besuchte und Besuchende). Durch Rapporte und Kontakte mit Kundinnen und Kunden weiss sie, wie es bei den Einsätzen läuft. Von den Freiwilligen, die an den Weiterbildungsange-

boten sowie am regelmässigen Erfahrungsaustausch teilnehmen, bekommt sie zusätzliche Rückmeldungen. An ihrer Tätigkeit beim SRK schätzt die dreifache Mutter mittlerweile erwachsener Kinder die Zusammenarbeit im Team sowie die vielen Kontakte mit den verschiedensten Menschen. Gaby Schmid engagierte sich ursprünglich als Freiwillige im Fahrdienst des SRK und hat dort auch eine Teilzeitstelle in der Disposition inne. Wenn im Fahrdienst Not am Mann beziehungsweise an der Frau ist, übernimmt sie gerne hin und wieder eine Fahrt.

Zukunftsthemen: Demenz und Pflege zu Hause

«Es braucht ein grosses Herz»

Die demografische Entwicklung bringt es mit sich, dass immer mehr Menschen an Demenz erkranken. Bei leichteren Formen ist es möglich, dass die Betroffenen in ihren eigenen vier Wänden leben. Dafür braucht es jedoch die richtige Betreuung.

In einem halben Jahr ist es wieder Winter, die Schneeflocken tanzen und überziehen die Erde langsam mit einer weissen Decke. Wer hinausgeht, hüllt sich in dicke Kleider. Was aber, wenn jemand vergessen hat, welche Jahreszeit ist und wie man sich angepasst kleidet?

Das kann passieren bei Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Solche Szenen könnten sich in Zukunft vermehrt abspielen. Auch diese Menschen haben den Wunsch, möglichst lange zu Hause zu leben. Die Ausbildung als Pflegehelfer/-in SRK mit dem neuen Modul «Hauswirtschaft und Betreuung» (Casa) geht auf diese beiden Zukunftsthemen ein.

Damit betagte und bedürftige Menschen lange und gut im vertrauten Umfeld zu Hause leben können, benötigen sie auch Unterstützung und Hilfe in der hauswirtschaftlichen Versorgung sowie in der Gestaltung des Alltags.



Für die Pflege von demenzkranken Menschen braucht es viel Wissen, Einfühlungsvermögen und Verständnis. Das SRK bereitet Betreuende darauf vor.

Verena Hodel, die den Lehrgang PH SRK Casa absolviert hat, weiss, was es heisst, demenzkranke Menschen zu betreuen. Sie hatte zuvor 200 Stunden Freiwilligenarbeit im Roten Faden geleistet und dort auch ein

entsprechendes Seminar besucht. Weiteres theoretisches Rüstzeug erhielt sie beim SRK, wo das Thema Demenz zum Unterrichtsstoff gehört. Sie ist überzeugt, dass es wichtig ist, für diese Krankheit spezifisch ausge-

bildet zu sein. Damit sie sich im spitexähnlichen Umfeld für eine Betreuung zu Hause bewerben kann, fehlte ihr aber bisher die hauswirtschaftliche Qualifikation. «Mit dem Zertifikat «PH SRK Casa» kann ich mich jetzt nach einer neuen Stelle umsehen», freut sie sich.

Den Umgang mit demenzkranken Menschen bezeichnet auch Trudi Schildknecht, Leiterin Pflege im Alters- und Pflegeheim Fläckematte in Rothenburg, als anspruchsvolle Aufgabe. «Es braucht Wissen und ein grosses Herz», sagt sie. Persönlich habe ihr die Ausbildung «Validation nach Feil» sehr geholfen. «Es ist ein gutes Instrument, das einem hilft, in diese Welt hineinzukommen. Wichtig ist es aber, sich immer wieder neu auf die Situationen einzulassen, Ja zu sagen zum Du und zu dem, was gerade ist. Denn: Demenz hat viele Gesichter.» Bei einem entsprechenden Umfeld hält sie es für durchaus möglich, dass Menschen mit bestimmten Formen von Demenz zu Hause leben. Oft sei aber eine 24-Stunden-Abdeckung die grosse Herausforderung, die Familienstrukturen rasch an ihre Grenzen bringen könne. Das nötige Grundwissen hält die Fachfrau aber für unabdingbar und ist überzeugt, dass es in Zukunft noch viel mehr Schulung braucht: «Die zu betreuenden Menschen haben es verdient, dass ihre Pflegenden mit Wissen und Kompetenz ausgestattet sind.»

Rotkäppchen – die Kinderbetreuung zu Hause vom SRK

«Waren sehr froh um die Unterstützung»

Krankheiten oder Krankenhausaufenthalte können Eltern vor Problemen stellen, wenn die Kinderbetreuung nicht sichergestellt ist. In solchen Fällen bietet das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Luzern zuverlässige Hilfe an und ist zu Hause, in der gewohnten Umgebung, für die Kinder da. Wie wertvoll diese Dienstleistung ist, hat Cornelia Birrer dieses Frühjahr erfahren.

Cornelia Birrer hatte Rückenprobleme und musste sich einer Wirbelsäulenoperation unterziehen. Danach durfte sie sechs Wochen lang nicht mehr als fünf Kilo heben. Wer passte während ihrer Abwesenheit auf den damals dreijährigen Jan und die 19 Monate alte Eva auf? Wie sollte es danach weitergehen, damit sie sich erholen und genesen konnte? Diese Fragen beschäftigten die besorgte Mutter. In ihrem Umfeld fand sich keine praktikable Möglichkeit, denn sie wollte ihre Kinder nicht noch zusätzlichem Stress aussetzen, indem sie von einem Platz zum anderen verschoben wurden; sie suchte eine konstante Situation. Als ausgebildete Pflegefachfrau wusste sie, dass es die Kinderbetreuung zu Hause (KBH) gab. Sie rief beim Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern an und erkundigte sich nach den Optionen. Die Lösung war rasch gefunden, obwohl die Operation kurzfristig noch verschoben wurde, und bald fand das erste Treffen mit Altagracia Häfliger statt. «Die Chemie stimmte



Cornelia Birrer war während und nach ihrer Operation froh, dass sich Altagracia Häfliger um ihre beiden Kinder Eva und Jan kümmerte.

sofort», erzählt Cornelia Birrer. Sie hatte vom ersten Augenblick an Vertrauen zu der jungen Frau, die in einem Kinderheim gearbeitet hatte und nun dort noch als Aushilfe beschäftigt war. «Ich hatte nie das Gefühl, dass ich mir Sorgen machen musste.» Das habe es ihr sehr erleichtert, die Kinder in fremde Obhut zu geben. Auch Jan und Eva reagierten sehr positiv.

Familiäres Miteinander

Altagracia Häfliger kam vom Operationstermin an in den folgenden eineinhalb Mo-

naten jeweils zwei Tage pro Woche zu Familie Birrer nach Hause. Sie schaute zu den Kindern, unternahm viel mit ihnen und half auch im Haushalt mit. Sie assen am Mittag zusammen und bauten eine vertrauensvolle Beziehung auf. So konnte die Mutter nach dem fünftägigen Spitalaufenthalt unbesorgt ihre Physiotherapie-Termine wahrnehmen und sich optimal erholen. «Mein Mann und ich waren sehr froh um diese Unterstützung», hält sie rückblickend fest; sie ist überzeugt, dass sie ohne diese Hilfe nicht so schnell gesund geworden wäre.

So positiv wie für Cornelia Birrer hat auch Altagracia Häfliger die gemeinsame Zeit erlebt. Sie mag es, wenn Einsätze länger dauern, weil sie auf diese Weise einen besseren Kontakt zur Familie aufbauen kann. Den Umgang mit Kindern hat sie schon früh durch die Betreuung ihrer kleinen Schwester und durch ihren Aupair-Aufenthalt im Tessin gelernt. Diese Erfahrungen und ihre Arbeit im Kinderheim kamen ihr auch bei der Familie Birrer sehr zugute. Zudem, räumt sie ein, sei es für sie eine gute Übung gewesen, da sie im September selbst Mutter wird und später gerne noch Sozialpädagogik studieren möchte.

KBH in Kürze

Die zuverlässigen, fachkundigen SRK-Mitarbeiterinnen kommen nach Hause – wenn Kinder bis 12 Jahre krank oder verunfallt sind und die Eltern aus beruflichen Gründen nicht zu Hause bleiben können.

– wenn die gewohnte Betreuung ausnahmsweise nicht verfügbar ist.

– wenn Eltern oder Betreuungspersonen krank werden, einen Unfall haben oder sich in einer schwierigen Situation befinden.

Die Tarife für die Kinderbetreuung zu Hause sind abgestuft und richten sich nach dem Einkommen der Familie. Das SRK ist bestrebt, in Notfällen auch kurzfristig zu helfen.

Patientenverfügung

«Würde zu diesem Schritt raten»

Die SRK-Patientenverfügung ist eine Vorsorge für alle Fälle, in denen jemand wegen eines Unfalls oder einer Krankheit nicht mehr in der Lage ist, selbst über medizinische Behandlungen zu entscheiden. Sie machen nicht erst im fortgeschrittenen Lebensalter Sinn, wie das Beispiel von Michel Ackermann zeigt.

In der Regel sind es Menschen ab zirka 60 Jahren, die mit einer Patientenverfügung ein wichtiges Vorsorgeinstrument nutzen. Oft geben geplante Eingriffe, Krankheiten oder Veränderungen im familiären Umfeld den Ausschlag dazu. In den letzten Jahren hat sich der Altersdurchschnitt laut Auskunft der freiwilligen Beraterinnen und Berater leicht nach unten verschoben, wie das Beispiel eines jungen Ehepaares mit Jahrgang 1988 zeigt, das die Patientenverfügung gemeinsam in Angriff genommen hat. Ebenfalls in jungen Jahren zu diesem Schritt entschieden hat sich Michel Ackermann aus Nottwil.

Hilfreiche Beratung

Eigentlich, erzählt der 23-jährige Metallbauer, habe er sich schon länger mit dem Gedanken befasst, eine Patientenverfügung auszufüllen. Er begründet dies mit seinen

Hobbys und seinem Beruf: «Es ist mir bewusst, dass ich beim Klettern, Biken und Bergsteigen sowie bei meiner Arbeit als Metallbauer auf dem Bau einem erhöhten Unfallrisiko ausgesetzt bin.» Durch die Arbeit seines Vaters im Schweizerischen Paraplegiker-Zentrum hat er zudem Einblick in die Schicksale von Menschen mit schwersten körperlichen Beeinträchtigungen. «Ein Leben mit einer hohen Tetraplegie oder ohne Kommunikationsmöglichkeiten hätte für mich keine genügende Qualität», hält er in seinem Dokument fest. «Auch ist es mir wichtig, dass ich mein Leben selbstständig führen kann. Ich möchte auf keinen Fall, dass ich jemandem zur Last falle und ich in einer ausweglosen Situation betreut und gepflegt werden muss.» Dies liess schliesslich den Entschluss in ihm wachsen: «Das will ich machen.» Vom ersten Gedanken bis zur ausgefertigten Patientenverfügung dauerte es dennoch rund eineinhalb Jahre.

Beim Recherchieren im Internet kam Michel Ackermann rasch aufs Schweizerische Rote Kreuz Kanton Luzern und rief dort an. Ihm war von Anfang an klar, dass er die Fragen nicht alleine beantworten wollte, und vereinbarte deshalb einen Termin mit der erfahrenen Beraterin Rosmarie Rebsamen. Beim Gespräch waren auch die Eltern von Michel Ackermann dabei, die es danach ihrem Sohn gleichtaten und ebenfalls eine



Michel Ackermann hat sich für alle Fälle abgesichert.

Patientenverfügung erstellen. Die schwierigste Frage, erinnert sich der junge Mann, sei jene zur Organspende gewesen.

Nun, nachdem seine Patientenverfügung hinterlegt ist, ist Michel Ackermann sehr froh, dass er diesen Schritt gemacht hat. «Ich würde es jedem raten», betont er. In seinem Kollegenkreis weiss man zwar davon, nimmt die Sache aber mit jugendlicher Unbeschwertheit und somit nicht sonderlich ernst.

Tiefgreifende Fragen

Wer eine SRK-Patientenverfügung erstellt, hat ein qualitativ hochstehendes Dokument. Es schafft Klarheit im Ernstfall und ist für dessen Besitzer eine beruhigende Sicherheit, dass seine Wünsche beim Verlust der Urteilsfähigkeit berücksichtigt werden. Einmalig an der SRK-Patientenverfügung sind das Beratungsangebot sowie die Fragen der Werteverklärung, die auch dazu dienen, sich mit der eigenen Lebenssituation und der eigenen Person auseinanderzusetzen. Als weitere Besonderheit bietet das SRK die Möglichkeit der Hinterlegung an. Das Dokument wird an einem zentralen Ort vertraulich aufbewahrt und kann vom medizinischen Team bei Bedarf rund um die Uhr abgerufen werden. Ein weiterer Vorteil: Jede registrierte Verfügung wird durch medizinisches Fachpersonal am Aufbewahrungsort überprüft. Bei Unklarheiten fragen sie nach oder empfehlen eine Beratung. Zudem werden die Inhaber regelmässig aufgefordert, ihre Verfügung zu aktualisieren und allenfalls den veränderten Bedürfnissen anzupassen.

Das SRK Kanton Luzern führt regelmässig Informationsveranstaltungen zu den Patientenverfügungen durch. Die Daten werden jeweils auf der Website publiziert oder auf telefonische Nachfrage bekanntgegeben. Die nächste findet am 25. September um 18.30 Uhr in Luzern statt.

menschlich – herzlich – nah: das SRK im Kanton Luzern | www.srk-luzern.ch

Dienstleistungen

Besuchs- und Begleitdienst

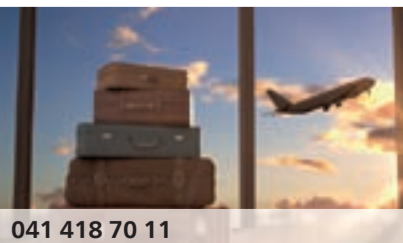
041 418 70 10

Entlastungsdienste

041 418 70 31

Fahrdienste

041 418 70 18

Ferienangebot (Notruf/Entlastung)

041 418 70 11

Hilfsmittel

041 418 70 19

Kinderbetreuung zu Hause

0842 43 44 45

Notrufsysteme

041 418 70 11

Patientenverfügung

041 418 70 10

Bildung

Berufliche Integration

041 417 20 20

Eltern und Familien/chili

041 417 20 44

Nothilfe und Notfälle

041 417 20 44

Pflege und Betreuung

041 417 20 49

Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit

041 418 70 10

Jugendrotkreuz

041 418 70 10

2 x Weihnachten

041 418 70 10

INFO POINT/Einzelhilfe

041 418 70 10